

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Rückdeckel

viel. Nach der Wurten- (S. 72 ff.) und Deichbaugeschichte (S. 79 ff.) folgt die Darstellung der allgemeinen Wirtschaftsgeschichte Butjadingens (S. 86 ff.) und der Entwicklung Langwardens seit dem späteren Mittelalter (S. 99 ff.). Als Vorarbeit dafür hat sich die Autorin eine Höfe/Hauskartei für die ca. 70 Hof- und Köterstellen erarbeitet, in die sie aus allen vorhandenen Quellen alle Angaben von 1581 bis 1846 aufgenommen hat, „die für die Stelle von Bedeutung sein können, wie Häusergröße, Viehbestand, Familienzusammensetzung, Verluste durch Sturmfluten, Besitzstandsangaben und Besitzgrößen, Berufsangaben des Besitzers usw.“ (S. 69/70). Leider sind nur zwei dieser Karteikarten als Beispiele im Anhang veröffentlicht (S. 124-125). Sie lassen erkennen, welch reiches und wichtiges familiengeschichtliches Material hier erschlossen worden ist, das eine Sicherung und Zugänglichmachung durch Veröffentlichung verdiente. Aber auch schon so sind neben den Ergebnissen der Arbeit die vorzügliche Darstellung der vorhandenen Quellen (S. 68/69), die Literatur (S. 119-122) sowie die Karten- und Bildwiedergaben für den Familienforscher wertvoll. Im Literaturverzeichnis fehlt allerdings die Arbeit von Francksen über Francksen (OF Jg. 4/1962, S. 1-16).

Die Geschichte Seefelds, von Hugo Ahlhorn, Verlag „Werbung und Verlag“, 2724 Sottrum, 1984, 214 Seiten, Abb. u. Karten, brosch., DM 20,-.

Die „Niederschrift“ des heimatbegeisterten Seefelders - heute Teil der Großgemeinde Stadland - „wagt nicht den Namen 'Chronik' zu beanspruchen; sie will nur versuchen, Wichtiges und Denkwürdiges in und um Seefeld festzuhalten, Menschen sowie Gebäude und Landschaftsmerkmale und -veränderungen zu beschreiben ...“. Das ist auf das Reichshaltigste gelungen. Die Sammlung beginnt mit der komplizierten Landgewinnungsgeschichte im Lockfleth ab 1515, in dessen letzten, 1643 geschlossenen Teil die Gründung des eigentlichen Seefelds mit dem Kirchenbau 1676 erfolgt, das zur Herrschaft Varel der späteren Grafen Bentinck gehörte (S. 1-42). Der Familienforscher dankt dem Autor, daß den größten Umfang die Materialien zur Besitzer- bzw. Höfegeschichte einnehmen, erst der zunächst gräflich-bentinckschen, später oldenburgischen Domänen (S. 92-100), der weiteren Höfe und Besitzungen (S. 100-145) und dann der Handwerks-, Gewerbe- und Handelsbetriebe, Mühlen, Ärzte, Apotheker usw. mit umfangreichen Personenlisten (S. 145-182, S. 42 ff.), jeweils bis zur Gegenwart. Die Sammlung ist allerdings eher für den Ortskundigen gedacht, was sich an der mit ständigen Vorgriffen und Rückblenden zugleich arbeitenden Darstellungsweise und daran zeigt, daß die Herkunft der Quellen und Zitate nur knapp oder gar nicht angedeutet sind. Der Kenner entdeckt aber unschwer Auszüge aus der „Oldenburgischen Familienkunde“, z. B. zu Mylius von Gnadenfeld (OF Jg. 9/1967, S. 537 ff.) und zu den Auskündigern Schmidt (OF Jg. 24/1982, S. 421 ff.). Ein besonders umfangreiches und vorzügliches Stichwort- und Namenverzeichnis (S. 207-214) erschließt diese Fundgrube, die das im übrigen sehr gefällig gestaltete und gut gedruckte Buch für jeden Benutzer darstellt.

Dr. Gerold Schmidt